

## Gemeinsames Feuerwehrhaus ist ein „heißes“ Thema

**Dittlmann schlägt „Wache West“ für Heining und Haarschedl vor - Das soll jetzt vorsichtig diskutiert werden**



**Ein Problem-Haus** hat die Feuerwehr Heining mit ihrem 50 Jahre alten Gebäude. Es läuft auf einen Neubau hinaus. (Foto: Eckelt)

*Von Thomas Seider*

Eine brisante Wendung haben die Gespräche über ein neues Gerätehaus für die Feuerwehr Heining genommen. Die Lösung für die problematischen Verhältnisse im alten Gebäude könnte nicht nur ein Neubau für die Heiningener Wehr an gleicher oder anderer Stelle sein - sondern auch ein gemeinsames neues Feuerwehr-Zentrum mit einer benachbarten Wehr, vorzugsweise Haarschedl. Diesen Vorschlag einer „Wache West“ bringt FDP-Stadtrat und Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann in die Diskussion.

Bei der Gebietsreform in den 70-er Jahren wäre es undenkbar gewesen über eine Zusammenlegung von Feuerwehrhäusern zu reden, sagt Dittlmann. Doch heute sei das vielleicht nicht mehr so: „Die Zeiten haben sich geändert.“ Freilich müsse so ein empfindliches Thema behutsam mit den beteiligten Wehren besprochen werden, und hier nicht nur mit den Führungen, sondern auch mit den Mannschaften. Ohne Zustimmung der Wehren komme so ein Projekt gar nicht erst in Frage. Gerade für eine Feuerwehr spielt die Identität und damit verbunden der eigene Standort samt Gerät eine große Rolle. So ein Gespräch unter Beteiligung der Stadt - auch wegen der Grundstücksfrage - soll gesucht werden.

Als Partner der Heiningener Wehr, die einen Ersatz für ihr altes Gebäude

braucht, schlägt Dittlmann der Feuerwehr Haarschedl vor. Schalding r.d.D. komme kaum in Frage, weil am dortigen Gerätehaus zu viel geschehen sei. Der Standort der Haarschedler Wehr dagegen liege innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs nicht am optimalen Platz. Eine Alternative für die gemeinsame Feuerwache West könnte mit guter Anbindung ins gesamte Gebiet von Heining und Haarschedl der Bereich Rittsteig sein.

Voraussetzung ist, dass dort überhaupt eine geeignete Fläche für den Bau zur Verfügung steht.

Ein neuer Standort für Heining ist ansonsten bei einer Verwirklichung des Baugebiets Thann denkbar. In welcher Form dieses Baugebiet verwirklicht wird, steht aber nicht fest. Bis zur Klärung in Thann wird also ein Jahr vergehen, und das könne bestens mit Gesprächen über eine Feuerwache West genutzt werden, meint Ideengeber Dittlmann.

Thann für einen Neubau ins Auge zu fassen sei ein „guter Weg“, hatte Referent Josef Zacher im Ordnungsausschuss die Stadträte darüber informiert, wie es mit der Heining Wehr weitergehen soll. Wie schon Hans-Jürgen Bauer (SPD) im vergangenen Jahr hatte nun Armin Dickl für den CSU-Ortsverband Heining in einer Anfrage den unzureichenden Zustand des 50 Jahre alten Gerätehauses zum Thema gemacht. Schon in seinem Zuschnitt ist das Gebäude nicht mehr für die heutigen Fahrzeuge geeignet, bestätigt der Ordnungsreferent. In den letzten acht Jahren wurden zwar 75 000 Euro investiert, aber die Heining Wehr hat nach wie vor große Probleme mit dem Haus. Das reicht von diffiziler Rangierarbeit, um überhaupt ausrücken zu können, über den fehlenden Platz im Freien zum Üben bis zu unzumutbaren Verhältnissen beim Umkleiden. Mädchen und Burschen müssen sich auf engstem Raum ohne Abtrennung zum Einsatz fertigmachen, getrennte Toiletten gibt es ebenfalls nicht. Für die Ertüchtigung der unzureichenden Elektroinstallation ist ein Auftrag bereits erteilt. Eine Dachsanierung wäre allerdings ebenfalls geboten. Die mögliche Restnutzungsdauer des Gebäudes taxiert das städtische Hochbauamt auf 10 bis 15 Jahre. So lange könne die Feuerwehr aber keinesfalls mit der Aussicht auf einen Neubau hingehalten werden, betonte Josef Haydn (CSU) im Ordnungsausschuss.

Die wenigsten Feuerwehrhäuser im Stadtgebiet entsprechen den Anforderungen, wie man heute bauen würde, stellt das Ordnungsreferat fest. Eine Reihenfolge, wo und wann welche Verbesserungen vorgenommen werden sollen, nennt ein neues Feuerwehrhaus-Sanierungskonzept. Es soll in einigen Wochen vorgestellt werden.